

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Afrika südlich der Sahara

Asien und Pazifik

Europa und Nordamerika

Lateinamerika

Nahost und Nordafrika

September 2015

www.kas.de

tionalen Presseagenturen. Dominierend hierbei sind dpa und Reuters. Die Berichte handeln meist von der Herausforderung, vor der Europa und vor allem Deutschland in diesem Kontext stehen. Es wurden sowohl die neuen Flüchtlingszahlen erwähnt wie auch die Probleme, die deren Unterbringung und Versorgung mit sich bringen. Aktuell prägen aber vor allem negative Schlagzeilen über Ausschreitungen gegen Flüchtlingsheime das Bild (*Beyond the ugly headlines, Germans open hearts, homes for refugees* – The Namibian; *Refugees Germany's 'biggest challenge'* – Sun).

In der Allgemeinen Zeitung, der einzigen deutschsprachigen Zeitung Afrikas, fand sich am 09.08.2015 ein Kommentar über die Entwicklung der Bevölkerungszahl in Afrika und die damit verbundenen Probleme. Dabei wurde davor gewarnt, dass das Bevölkerungswachstum auch Auswirkungen auf Europa haben würde. Beklagt wurde aber vor allem, dass es sich bei dem Thema Flüchtlinge um ein Tabuthema in afrikanischen Staaten handele.

In den Sozialen Medien wie etwa Facebook sind die Flüchtlinge in Namibia das dominierende Thema. Lediglich in Gruppen deutschstämmiger Namibier lassen sich zudem Diskussionen über die Problematik in Europa finden. Hier lassen sich leider ähnliche Beobachtungen wie in Deutschland machen. Die Salonfähigkeit fremdenfeindlicher Argumentationen und Aussagen ist insbesondere bei einigen Nachkommen deutscher Aussiedler zu beobachten. Diese werden in der namibischen Presse jedoch nicht als repräsentativ angesehen und finden deshalb kein Gehör in der Berichterstattung.

Abschließend lässt sich sagen, dass die internationale Flüchtlingskrise und die daraus resultierenden europäischen und deutschen Probleme in der namibischen Öffentlichkeit wenig Aufmerksamkeit erhalten.

Nigeria

Hildegard Behrendt-Kigozi (17.09.2015)

Migration ist in den Medien Nigerias vor allem im Hinblick auf die vor der Terrorgruppe Boko Haram fliehenden, internen Vertriebenen aus dem Nordosten des Landes ein Thema. Die Zahlen schwanken zwischen ca. 1,5 Millionen bis 3,3 Millionen interner Flüchtlinge.¹

Migration von Nigerianern in Industrieländer oder auch Ghana oder Südafrika wird nicht kritisch gesehen, man ist eher stolz auf Landsleute, die in diesen Ländern studieren oder sich dort integrieren und gute Positionen einnehmen und dadurch ihre Familien in Nigeria unterstützen.

Die Berichterstattung zu den aktuell nach Europa flüchtenden Menschen aus Syrien oder Afghanistan gleicht der Berichterstattung von CNN, BBC oder Al Jazeera. Die Bereitschaft Deutschlands, eine hohe Anzahl von Flüchtlingen aus Kriegsgebieten aufzunehmen wird sehr positiv aufgenommen. Berichterstattung zu den Angriffen rechtsnationaler Extremisten und Krimineller auf Unterkünfte von Asylsuchenden finden dann Beachtung, wenn es sich um Taten handelt, die in der internationalen Presse aufgegriffen werden.

Es kommt vor, dass man von Einzelpersonen gefragt wird, ob es nicht sehr schwierig sein wird, so viele Fremde, noch dazu anderer Kultur und Glaubens, in Deutschland zu integrieren und ob dies nicht Gefahren für die Zukunft birgt, wenn die Flüchtlinge sich nicht dem deutschen Rechtsverständnis und der Kultur anpassen.

In entwicklungspolitischen Gesprächen wird auf den durch Migration bedingten „Brain Drain“ hingewiesen, aber auch darauf, dass diese Migranten im Falle einer Rückkehr nach Nigeria einen positiven Einfluss auf die Entwicklung des Landes nehmen könnten. Andererseits machen die Rücküberweisungen von Emigranten ca. 4.5 Prozent des nigerianischen BNP aus

¹ Vgl. Internally displaced people: www.naij.com; www.internal-displacement.org/sub-saharan-africa/nigeria/figures-analyses [18.09.2015].

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Afrika südlich der Sahara
Asien und Pazifik
Europa und Nordamerika
Lateinamerika
Nahost und Nordafrika

September 2015

www.kas.de

und tragen auf diese Weise erheblich zur wirtschaftlich und sozialen Entwicklung ihrer Familien bei.

Migration von Nigerianern in andere gut entwickelte Staaten wird nicht als Problem gesehen. Es gibt viele ausgebildete Nigerianer, die keinen festen Arbeitsplatz haben und für den privaten Arbeitsmarkt und die staatliche Verwaltung gibt es weit mehr Bewerber als Stellenangebote. Selbstständigkeit ist in der Regel nur eine Option, wenn die Familien entsprechende Finanzmittel zur Verfügung haben.

Die USA, Großbritannien, Südafrika, Gambia, Kanada, Malaysia und danach Deutschland und die Schweiz führen die Liste der Zielländer für Nigerianer an. Hauptgründe für die Migration aus Nigeria sind bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie eine generelle Stabilität in den Zielländern.

Regionalprogramm Politischer Dialog in Westafrika

Elke Erlecke / Valentin Katzer (02.09.2015)

Benin

Benin ist weder ein klassisches Einwanderungsland und Zufluchtsortort für Flüchtlinge, noch ist es von einem Exodus der eigenen Landsleute gekennzeichnet. Immigration und Emigration, die überwiegend innerhalb Westafrikas stattfinden und mehrheitlich arbeitsbedingt sind, halten sich in etwa die Waage². Nach offiziellen Angaben machten Einwanderer im Jahr 2002 etwa 2 Prozent der Gesamtbevölkerung Benins aus³. Dementsprechend ist Migration kein prioritäres Thema in der öffentlichen Diskussion und wird nicht als drängendes Problem wahrgenommen.

Im Rahmen der diversen Krisen der letzten Jahre in der Region (Togo, Côte d'Ivoire, Mali) suchten gleichwohl mehrere Tausend Flüchtlinge in Benin Zuflucht. Logistisch bleiben die Behörden Benins auf die Hilfe internationaler Organisationen angewiesen. Auf politischer Ebene ist jedoch die Bereitschaft der beninischen Regierung hervorzuheben, bleibewilligen Flüchtlingen eine längerfristige Perspektive im Land zu eröffnen und jene, die in ihr Heimatland zurückkehren möchten, dabei zu unterstützen. Durch diese doppelte Strategie konnte die Zahl der Flüchtlinge in den letzten Jahren stark reduziert werden⁴.

Über das aktuelle Flüchtlingsdrama vor den Toren Europas berichten die Medien eher am Rande. Auch in der Bevölkerung und den politischen Parteien trifft die Problematik auf verhaltene Resonanz. Auf die Frage, wie die Haltung Europas und Deutschlands in diesem Zusammenhang beurteilt werde, gaben die Gesprächspartner ambivalente Antworten. Europa wird in ökonomischer Hinsicht als Kontinent der Chancen wahrgenommen, die europäische Flüchtlings- und Migrationspolitik hingegen als rigoros und ungerecht kritisiert. Europa und Deutschland gelten als verschlossene und wenig gastfreundliche Regionen. In den aktuellen Ereignissen in Deutschland sehen einige Beniner diese These bestätigt. Andere loben dagegen die Bereitschaft der deutschen Regierung, in Zusammenhang mit dem aktuellen Ansturm zusätzliche Flüchtlinge aufzunehmen.⁵

Burkina Faso

Burkina Faso war lange Zeit ein klassisches Emigrationsland. Schätzungen zufolge lebt etwa die Hälfte der Burkinabé im Ausland, insbesondere in der Côte d'Ivoire. In den letzten Jah-

² Vgl. UNICEF, Migration Profile Benin 2014, <http://esa.un.org/MigGMGProfiles/indicators/files/Benin.pdf>. [02.09.2015].

³ Vgl. OIM, „Migration au Bénin. Profil national 2011“, S. 17, http://www.migration4development.org/sites/default/files/profil_migratoire_benin.pdf. [02.09.2015].

⁴ Vgl. UNHCR, „Aperçu opérationnel sous-régional 2015 – Afrique de l'Ouest“, <http://www.unhcr.fr/pages/4aae621d475.html>. [02.09.2015].

⁵ Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde ein Fragebogen an diverse Kontakte und KAS-Stipendiaten in den untersuchten Ländern versandt.